

Recht der Jugend und des Bildungswesens

Zeitschrift für Schule, Berufsbildung und Jugenderziehung

**Herausgegeben von Prof. Dr. Ingo Richter, Prof. Dr. Hans-Peter Füssel,
Prof. Dr. Christine Langenfeld, Prof. Dr. Hans-Jörg Albrecht,
Prof. Dr. Jörg Ennuschat**

unter Mitwirkung von Prof. Dr. Hermann Avenarius, Iris von Bargen,
Prof. Dr. Walter Berka, Kirsten Bruhns, Dr. Christoph Ehmann, Dr. Christine Fuchsloch,
Werner van den Hövel, Prof. Dr. Friedhelm Hufen, Prof. Dr. Eckhard Klieme, Franz Köller,
Prof. Dr. Thomas Mann, Prof. Dr. Johannes Münder, Dr. Norbert Niehues,
Prof. Dr. Lutz R. Reuter, Prof. Dr. Gerhard Robbers, Prof. Dr. Kirsten Scheiwe,
Professor Michael Tonry, Jürgen Vormeier

63. JAHRGANG RdJB HEFT 3/2015

AN DIE LESER

Das System der beruflichen Bildung in Deutschland steht seit einiger Zeit wieder im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Eine Reihe von Entwicklungen ist hierfür maßgebend. Einerseits hat die Tatsache, dass im Jahre 2013 erstmalig mehr junge Menschen ein Hochschulstudium aufnahmen als in die duale Ausbildung eintraten, zu Debatten um einen potentiellen „Fachkräftemangel“ bei gleichzeitiger „Akademikerschwemme“ geführt; andererseits hat sich in Anbetracht einer zunehmenden Jugendarbeitslosigkeit in den südeuropäischen Staaten das deutsche duale Ausbildungsmodell mit seiner engen Verknüpfung zum Arbeitsmarkt zu einer Art Exportmodell entwickelt.

Daneben haben sich neue Formen beruflicher Bildung in Deutschland entwickelt, die beispielsweise berufliche Inhalte verstärkt auch in das System gymnasialer Bildung aufgenommen haben; und ebenso hat das Modell der Dualität auch für den Hochschulsektor Bedeutung erlangt. Dass schließlich der Anerkennung von im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen in Deutschland eine besondere Bedeutung zukommt, das zeigen nicht nur die aktuellen Überlegungen im Zusammenhang mit den nach Deutschland kommenden Flüchtlingen. Von diesen Themen handelt das vorliegende Heft.

Neben dem System der dualen beruflichen Bildung sind zwei weitere Sektoren beruflicher Ausbildung ein wenig in den Hintergrund getreten: das Übergangssystem und das Feld der vollzeitschulischen Ausbildung. Während sich *Martin Baethge* sehr grundsätzlich zu den Entwicklungen im System beruflicher Bildung in Deutschland insgesamt äußert, befassen sich *Susan Seeger/Christian Michaelis* ausdrücklich mit dem Schulberufssystem.

Martin Baethge zeichnet in seinem Leitartikel nach, wie sich im deutschen Bildungssystem allgemein und im System der beruflichen Bildung insbesondere soziale Disparitäten entwickelt und verfestigt haben. Er weist dabei auf die spezifische Bedeutung der jeweiligen Übergangsscheidungen innerhalb des Bildungssystems für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen hin, auch des Übergangs nach der allgemeinbildenden Schule in das System beruflicher Bildung, sei es im Rahmen einer (dualen) Ausbildung, sei es als Hochschulbildung. Und er fragt dabei auch nach der Rolle der Bildungsinstitutionen selbst, ob und wie diese bei der Herstellung der oft beschriebenen sozialen Ungleichheiten im deutschen Bildungssystem mitwirken.

Jochen Kramer widmet sich dem Beruflichen Gymnasium, das, zuerst eingeführt in Baden-Württemberg, nunmehr in mehreren Bundesländern zum schulischen Angebot in der Sekundarstufe II gehört. Wissenschaftliche Begleituntersuchungen, auf die sich *Kramer* bezieht, lassen genauere Angaben über die diese Schulform besuchenden Schülerinnen und Schüler ebenso zu wie Aussagen zu den dort erreichten Abschlüssen. Dass sich auch in Anbetracht zurückgehender Schülerzahlen das Berufliche Gymnasium zumindest in Baden-Württemberg weiterhin einer steigenden Nachfrage erfreut, scheint besonders bemerkenswert.

Susan Seeber/Christian Michaelis zeigen in ihrem Beitrag auf, wie sich das Schulberufssystem innerhalb des Gesamtsystems beruflicher Erstausbildung entwickelt hat, welche Schülerpopulation diese Schulen besuchen und wie sich zukünftige Perspektiven darstellen.

Andrä Wolter betrachtet eine besondere Gruppe von Studierenden: die beruflich Qualifizierten, die den Zugang zu einem Hochschulstudium suchen. Die Bemühungen, diese Gruppe stärker für ein Hochschulstudium zu gewinnen, können auf eine längere geschichtliche Entwicklung zurückblicken – und gleichwohl ist, allen politischen Anstrengungen (auch etwa seitens der Kultusministerkonferenz) zum Trotz, diese Gruppe letztlich noch immer relativ klein geblieben. *Wolter* verweist auch auf internationale Entwicklungen, die auf eine stärkere Einbeziehung beruflich Qualifizierter in das Hochschulsystem zielen.

Katharina Hähn/Sirikit Krone befassen sich mit neuen Studienformaten, die sich durch eine Verknüpfung von beruflichen und akademischen Studieninhalten auszeichnen und in Baden-Württemberg bereits zu einer neuen Form einer Hochschule, der Dualen Hochschule, geführt haben. Die Spezifika dieses neuen Modells, das in verschiedenen Ausprägungen durch ein Lernen an zwei Orten geprägt ist, werden benannt und dabei die hohe Akzeptanz dieses neuen Modells betont.

Die Frage der Anerkennung von außerhalb von Deutschland erworbenen beruflichen Qualifikationen wird in Deutschland immer wieder auch öffentlich erörtert, Erleichterungen gegenüber allzu bürokratischen Verfahren werden – auch unter Hinweis auf entsprechende Modelle im Ausland – eingefordert. In Deutschland selbst gelten für die Zulassung zum deutschen Arbeitsmarkt und die dabei gebotene Anerkennung von im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen eine Reihe von Grundsätzen, die sich auch rechtlich abbilden und notwendig aufgrund europäischen Rechts zwischen dem Rechtsstatus von EU-Bürgerinnen und -bürgern sowie solchen aus Drittstaaten differenzieren; den hier bestehenden Anforderungen gehen auf aktuellstem Stand *Dirk Werner/Sarah Pierenkemper* in ihrem Beitrag genauer nach. Zusätzlich vermag der Beitrag von *Holger Kolb* Aufklärung zu leisten, da er sich detailliert und die aktuellen Entwicklungen nachzeichnend mit der Situation in Kanada beschäftigt, die oft und gern als Modell auch für Deutschland zitiert wird.

Neben diesen Schwerpunktthemen werden weitergehende Problemstellungen aufgegriffen: von *Monika Traulsen* wird auf der Grundlage der Erfahrungen aus einem konkreten Projekt über das „Schülerverfahren“ berichtet, das als Alternative zum jugendgerichtlichen Verfahren dient und niederschwellig Reaktionsmöglichkeiten auf jugendliches Fehlverhalten bietet. *Gerhard Deter/Sophie Köhlert* befassen sich in ihrem Überblicksbeitrag umfassend mit den verschiedenen Rechtsproblemen, die bei der Durchführung von Praktika auftauchen.

Eine Buchbesprechung rundet das Heft ab: *Lothar Krappmann*, langjähriges Mitglied des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes, bespricht einen Kommentar zur UN-Kinderrechtskonvention.